

280/22  
Arien und Gesänge

aus der Oper:

**L e o c a d i a ,**

in drei Aufzügen.

---

Musik von Huber.

FR. NIC. MANSKOPFSCHES  
MUSIKHISTORISCHES  
MUSEUM. FRANKFURTA.M.

---

Hamburg.

Gedruckt bei F. S. Nestler und Welle.

Sg. Münch. Mus. Nr. 184/33

# Personen.

---

Don Carlos, Obrist eines Infantilit-Regiments.

Don Fernando d'Alveyro, Hauptmann in demselben Regiment.

Philippo de Leiras, Sergeant.

Leocadia, dessen Schwester.

Crespo, Richter des Dorfes.

Gianetta, Crespo's Nichte.

Offiziere.

Soldaten.

Bauern und Bäuerinnen.

Schiffer.

---

Die Handlung ist in Spanien.

# Erster Aufzug.

## No. 1. Introduction.

Chor.

Der heut'ge Tag verbindet Eurer Herzen,  
Nehmt unsern Glückwunsch gütig an.  
Der Himmel schenk' Euch unter frohen Scherzen,  
Der Freuden viel auf Eurer Bahn.

Gianetta.

Der heut'ge Tag verbindet uns're Herzen,  
Mit Dank nehm' ich den Glückwunsch an.  
Der Himmel schenk' uns unter frohen Scherzen,  
Der Freuden viel auf unsrer Bahn.

Chor.

Heut' fliehen Sorgen, Gram und Schmerz,  
Nur Freude fühlet jedes Herz.

Crespo.

Wie steht es? Bist du endlich fertig?

Gianetta.

So eben! — Lieber Oheim, sagt —  
O sagt, werd' ich ihm so gefallen? —

Crespo.

O gewiß, du gefällst ihm sehr. —  
Doch für Dich meint liebes Mädchen  
Hätt' ich einen bessern Mann gewünscht; —

Du bist Nichts des Allade,  
Er nichts weiter als Sergeant. —

Gianetta.

Philipp steigt gewiß im Grade,  
Er ist tapfer und galant.

Chor.

Ja, er ist tapfer und galant.

Gianetta.

Habt schönen Dank, nun bin ich fertig!  
Habt Dank; doch nun denkt auch,  
An Euren Puz für heute,  
Und kommt sobald Ihr könnt zurück.

Chor.

Der heut'ge Tag ic.  
Heut fliehen Sorgen ic.

Gianetta.

O gewiß, beruhigt Euch —  
Mit Philipp werd' ich glücklich seyn.  
Und seine Schwester Leocadia,  
So sanft und so gelassen,  
Ist meine beste Freundin.

Crespo.

Doch was ich nicht begreifen kann:  
Ist, was sie stets so traurig mache. —  
Was fehlt ihr denn?

Gianetta.

Ach, davon spricht sie nie —  
Aber seht! Ist sie's nicht, die dort sich uns naht? —

Crespo.

Immer in sich gelehrt.

Gianetta.

Niemand sieht ihr an,  
Daß ihr Bruder Hochzeit macht.

Leocadia. (Romanze.)

Für mich hat diese Erde  
Nur Gram und herben Schmerz,  
Das Nieseln einer Quelle,  
Entzückt nicht mehr mein Herz.  
Der Vögel fröhliches Singen,  
Weckt Trauer nur in mir.  
Ach arme Leocadia —  
Der Tod nur bleibet dir!

Gianetta.

Seht, sie bemerkt uns nicht!

Crespo.

Nur still, sprich leise nur. —

Leocadia.

Die Farbenpracht der Blumen  
Erfreut mein Auge nicht,  
Der Balsamduft der Rose  
Hat keinen Reiz für mich.  
Der Freundin Glück — des Bruders,  
Schafft keine Freude mir.  
O arme Leocadia  
Der Tod nur bleibet dir!

Gianetta.

Die Arme, ach — — Sag', Leocadia!

Leocadia.

Ach, du bist's, liebe Schwester!

Gianetta.

Sag' was dir fehlt?

Leocadia.

Nichts! Nichts!

Nein, es ist nur die Freude,  
Daß du nun glücklich wirst.

Der heut'ge Tag vereinigt nun Euch Beide,  
Und Eure Sehnsucht wird gestillt.

Wenn Sorge nie und Gram stört Eure Freude,  
So ist mein höchster Wunsch erfüllt.

Gianetta.

Der heut'ge Tag vereinigt uns're Herzen,  
Nichts gleicht von nun an unserm Glück.  
Am Hochzeittag entfliehen alle Schmerzen,  
Nur Freude strahlt aus jedem Blick.

Crespo.

Der heut'ge Tag verbindet sie nun Beide,  
Denn gütig willigte ich ein.

Zwar ist dabey nicht groß sehr meine Freude,  
Indeß sie mögen glücklich seyn.

## No. 2. Cavatine

Fernando.

Nun, könnt Ihr es nicht errathen?

So wist, so wist, so wist,  
Mir reicht sie ihre Hand,  
Und uns umschlingt fortan,  
Der Ehe süßes Band.

Vier Jahre lieb' ich schon die Holbe,  
Der Welt verborgen, unbewußt,  
Ihr Bildniß, das sie mir gegeben,  
Trag' ich seit heut auf meiner Brust;  
Denn heute wird sie selber mein.  
Denn wist, denn wist ic.

— 7 —

Ich liebte, und durfte nicht wagen,  
Zu begehren solch herrliches Gut,  
Und hoffnungslos wollt' ich verzagen  
Aber heute belebt sich mein Muth.  
Denn wißt ic.

### No. 3. Arie.

#### Gianetta.

Bier Jahre sind bereits verfloßen  
Selt man dies Kind ins Dorf gebracht,  
Daß es aus hohem Rang entsproßen,  
Hat allgemein man hier gesagt.  
Bald hatten sich dem holden Kleinen  
Die Herzen aller zugewandt,  
Doch weitre Kunde hat man keine,  
Und weiter ist mir nichts bekannt.

Die Mutter löste selbst die Bande,  
Und Kindesliebe kennt sie nicht,  
Die Wärterin aus fremdem Lande,  
Erfüllt gedungen nur die Pflicht,  
Zuweilen werden auch wohl kleine  
Geschenke für das Kind gesandt,  
Doch nähere Kunde hat man keine,  
Und weiter ist mir nichts bekannt.

Mit einer fröhlich muntern Gabe  
Ergötzt er spielend uns und sich,  
Vor allen aber liebt der Knabe,  
Nur Leocadia und mich.  
Wie überglücklich würd' es seyn,  
Hätt' Mutter mich dies Kind genannt,  
O wär' ein solcher Engel mein!  
Doch weiter ist mir nichts bekannt.

No. 4. F i n a l e.

Philippo. Was seh' ich!

Crespo. Stille!

Philippo. Ha, Rache! —

Crespo. Fasse dich! —

Philippo. Ha! wer vermag zu fassen  
Den Schmerz, der in mir tobt.

Crespo. Sey ruhig du mußt nicht verzagen.

Philippo,  
Ein unverdientes Unglück kann  
Mit Muth und Kraft ich schweigend tragen,  
Doch Schande trägt kein Ehemann.  
Zur Rache auf!

Crespo.  
O maß'ge deinen Zorn.

Philippo.  
Der Hoffnungschein zukünft'ger Tage,  
Verschwindet hier vor meinem Blick,  
Verhalten soll mein Mund die Klage,  
O leidenvolles Mißgeschick!

Crespo.  
Nur keine Klage — nicht verzage —

Philippo.  
Sie aber fürchte meinen Blick.

Crespo.  
So schweig' — man kommt! —

Philippo.  
Gott! Zum Feste, erscheinen unsre Nachbarn hier!  
Welche Schmach!



Crespo.

Verschwiegenheit gelob' ich Dir,  
Denn dies Unglück trifft Dich ja schuldlos.  
Dies Geheimniß stirbt mit mir,  
Doch keine Heyrath weiter.

Philippo.

Nein, keine Heyrath weiter,  
Mein Lebensglück ist nun dahin! —

Chor.

So kommt doch nur herein,  
Mit Euren Blumenketten,  
Beim Klang der Castagnetten,  
Muß alles fröhlich seyn.  
O welch ein schöner Tag!  
Den Bräut'gam laßt uns preisen,  
Die Braut, sie lebe hoch!  
Nun fort! Nun laßt uns gehen.

Philippo.

Hal welche Qual —

Chor.

O welche Lust!

Gianetta.

Hier bin ich geschmückt aufs Beste,  
Doch nun wollen wir auch zum Feste.

Philippo.

Nein!

Gianetta.

Nicht? — Und warum?

Philippo.

Warum? o frage nicht!  
Nur lasse, lasse mich!

Leocadia.

Wohlan! So kommt zu dem Feste!

Philippo.

Nein!

Leocadia,

Nein! Und warum?

Philippo.

Warum?

Leocadia.

Mein Bruder!

Philippo.

Lasse mich!

Leocadia.

Es erstarrt mein Blut!

Philippo.

Der Hoffnungschein u.

Crespo.

Vergebens ist nun jede Klage,  
Zerstöre nicht der Schwester Glück,  
Drum was geschah an diesem Tage,  
Werberge sorgsam jedem Blick.

Gianetta. Leocadia. Chor.

Daß best'ger Schmerz im Busen nage  
Das zeigt die Wuth in seinem Blick.  
Doch banget mir, daß ich ihn frage,  
Welch Leiden störe heut' sein Glück.

Gianetta,

Nein, länger halt' ich mich nicht mehr.  
Wirst endlich Du Dich wohl erklären?

Philippa.

Unsere Verbindung ist aufgelöst.

Gianetta und Chor.  
Aufgelöst?

Leocadia.

Was hör' ich!?  
Warum mein Bruder?

Philippa.

Laß mich — und fürchte meinen Zorn!  
Der Hoffnungschein &c.

Crespo.

Vergebens &c.

Gianetta. Leocadia.

Daß best'ger Schmerz &c.

Chor.

Ach welche Wuth in seinem Blick.

---

## Zweiter Aufzug.

No. 5. Duett.

Leocadia.

Nein, gnädiger Herr!

Don Carlos.

Wie! Und warum?

Leocadia.

Euch lacht des Reichthums Sonne,  
Euch bringt der Tag nur Wonne.

Euch fliehet jeder Schmerz.  
Mir blühet nicht das Leben,  
Ist Ruhe mir gegeben,  
Dann wünscht nichts mehr mein Herz.

Don Carlos.

Wie? Mehr begehrt Ihr nicht?

Leocadia.

Was könnt' ich mehr verlangen?

Don Carlos.

Ich hege andre Wünsche,  
Ziel süßer als die Euren,  
Ich will sie Euch vertrauen.  
Mir lacht des Glückes Sonne,  
Mir lacht der Liebe Sonne,  
Nur sie verscheucht den Schmerz.  
Nur eins in diesem Leben  
Kann mir noch Freude geben,  
Dies ist ein treues Herz.

Leocadia.

Was sprach er? Welche Ahnung! —

Don Carlos.

Ja meiner Wünsche einzig Ziel,  
Ist, einen Gegenstand zu finden,  
Der liebend theilet mein Gefühl.

Ein Hoffnungschimmer  
Glänzt in dem Blick,  
Vielleicht nicht immer  
Fliehet mich das Glück.

Leocadia.

Mir lächelt nimmer  
Des Lebens Glück,  
Es folgt nur immer  
Mein Mißgeschick.

Don Carlos.

Lebt wohl, ich muß nun gehen,  
Doch hoff' ich Euch bald froh zu sehen.

{ Ein Hoffnungsschimmer ic.

Leocadia.

{ Mir lächelt nimmer ic.

No. 6. Duett.

Philippo.

Du kannst noch fragen, Du?

Leocadia.

O blick' mich nicht so finster an,  
Mein Bruder,

Philippo.

Du, die mir geraubt  
Des Lebens einz'gen Reichthum.

Leocadia.

Was sagst Du?

Philippo.

Ich weiß alles.

Leocadia.

O Gott! ich bin verloren!

Philippo.

O! Zittere nicht! —

Fürchte nichts für dein Leben,  
Ein Gott der es gegeben  
Richtet einst über Dich.

Leocadia.

O höre mich!

Philippo.

Ich will von Dir nichts hören,  
Als nur ein einzig Wort — sein Name!

Leocadia.

O Philipp!

Philippo.

Sein Name, ich will ihn wissen. —

Leocadia.

Besänft'ge deinen Zorn!

Philippo.

So höre, Leocadia!

Du hast die Ruhe mir geraubt,  
Du hast mit Schande mich bedeckt,  
Du hast mein Lebensglück zerstört,  
Und doch will ich dir alles noch verzeih'n.  
Vergessen alles! nur kenn' ihn mir! —

Sprich, und es soll die Rache,  
Bald leiten meinen Arm.

Leocadia.

Ein unnennbares Leiden,  
Erfüllet meine Brust!

Philippo.

Doch wie? Du schweigst noch immer?

Leocadia.

Ha, mich verfolgt blindlings mein Geschick.

Dich aber ruf' ich an,

Mein Richter in dem Himmel,

Du meine einzige Zuflucht!

Uch sende Tod auf mich herab,

Wenn die Leiden ich verdiene,

Womit das Schicksal unablässig mich bestürmt.

Philippo.

So rede! ich höre!

Philippo.

Nein, strafbar hast du nicht gehandelt.  
Bergieb mir den Verdacht,

Doch das Unglück, das uns betroffen,  
Trübte den Blick der Seele mir.

Leocadia.

O Gott beschütze uns! —

No. 7. Quartett.

Leocadia.

O Gott!

Philippo.

Ach müßtet Ihr, welch ein Los uns betroffen,  
Ihr würdet Mitleid für uns fühlen,  
Mein Ohrst, ach, ich darf es nicht!

Carlos.

O Gott! Ha, ich verstehe —

Sie liebet einen Andern. —

Leocadia.

Ich? — O nie!

Doch versagt mir des Schicksals Lücke,  
Die zu Boden mich beugt,  
Den Namen Eurer Gattin.

Carlos.

So spricht!

Enthüllet das Geheimniß mir,  
So schrecklich es auch sey.

Leocadia.

Nimmermehr!

Gianetta.

Ach, welch ein Unglück für die Eltern!

Philippo.

Ist's nicht Gianetta die ich höre? —

Gianetta.

Es ist ein Lärm im ganzen Dorfe,  
Dieser Tag wie unglücksvoll!

Philippo.

Was hast du denn?

Gianetta.

Am Rand des Flusses, der kleine Knabe —  
Das liebe Kind!

Leocadia.

Ha, ich erstarre vor Entsetzen!  
Eilig redet was ist geschehn?

Gianetta.

In einer schönen Gondel spielend,  
Sah er Fernando, von weitem,  
Der ihm entgegen kam,  
Und ach das arme Kind, —  
Es streckt nach ihm die Händchen,  
Es stürzt, und schäumend reißt,  
Die Fluth es mit sich fort. —

Leocadia.

Mein Sohn! —

Gianetta. Carlos,

Was sagt sie da?

Philippo.

Halt, Unvorsicht'ge!

Leocadia.

Mein Sohn! ich will ihn sehen,  
Oder mit ihm untergehen.

Philippo und Carlos.

Ha, der Gram und der Schmerz,  
Die Schande, die Verzweiflung,  
Zerreißen mir das Herz.



Unselige Entdeckung,  
Unglückliches Ereigniß,  
Verloren ist sie nun. —  
Es kann sie nichts mehr retten,  
Zerstört ist unser Glück.

Philippo.

Ihr kennt nun meine Lage,  
Der Braut muß ich entsagen; —  
Mit der Schwester flieh' ich diesen Ort —  
Das Schicksal treibt uns rastlos immer fort.

Beide.

Ha, der Gram &c.

No. 8. Final.

Philippo.

Ha! was hör' ich?!

Cressp.

Wo kommst du her?

Gianetta.

Aus der Kapelle.

Wo man in diesem Augenblicke,  
Fernand' mit seiner Braut vermählt.

Philippo.

Wie! Fernand'?

Gianetta.

Er selbst,

Er vermählt sich mit der Geliebten.

Philippo.

Sie sind vermählt?

Gianetta.

So eben, ja!

Seel'ge Lust, strahlt' aus ihrem Blicke.

Philippo.

So ist's gesch'eh'n! Die Hoffnung schwindet,  
Mir bleibt allein nur noch die Rache.

Gianetta.

Euch scheint ihr Glück nicht zu erfreu'n.

Philippo.

Nein! Mache fühlet nur mein Herz!

Gianetta.

Wie sonderbar Ihr Euch benehmet!  
Beglückt auch uns die Ehe nicht,  
Ist es wohl recht, daß man deshalb  
Die andern um ihr Glück beneide.

Philippo.

Zimmerhin! Ich fürchte nun nichts mehr,  
Ja, er sterbe oder ich!

Gianetta.

Vernehmt Ihr nicht die frohen Töne  
Der lieblichen Schalmeyen?

Chor.

Vivat, Fernando!

Philippo.

Mache glüht in meiner Brust!  
Verräther! Ha! erzittre Du!

Chor.

Der schönste Tag beginnt ihm heute,  
Von nun an lächelt ihm das Glück.  
Nichts störe künftig seine Freude  
Nichts trübe ferner seinen Blick.

Fernando.

O welche Freude! Nun ist sie mein!  
Mein Freund, dies Glück verdank' ich Dir!  
Auf laßt der Freude Ruf erschallen!  
Nur Jubel töne durch die Luft!  
Hier nehmt und sparet nichts!  
Mir bleibt ja noch ein andrer Reichthum,  
Sie ist ja mein, o welches Glück!

Gianetta.

Die Freude glänzt in seinem Blick. —

Fernando.

Nun Freunde, hört, heut Abend kommt Ihr alle  
Noch in die Stadt, —  
Denn äußerst nöthig seyd Ihr mir zum Ballé  
Und zu dem Fest! —

Carlos.

Du willst noch in die Stadt? —

Fernando.

O widersprich mir nicht; —  
Meine Frau will es so,  
Und sogleich reis' ich ab! —

Philippo.

Was hör ich in die Stadt noch heute Abend,  
Ich weiß genug und folge seiner Spur,  
Fernand' dort treffen wir uns wieder! —

Gianetta. Crespo. Chor.

Der schönste Tag ic.

Philippo.

Ha, Rache, Rache, such' ich heute,  
Verschwinden soll sein Lebensglück. —  
Der Tod, er höre seine Freude,  
Gerächt an ihm keh' ich zurück!

Carlos.

Welch bittres Leiden trifft mich heute,  
Mir lächelt niemals mehr das Glück.  
Dem Gram, dem Schmerz werd' ich zur Beute,  
Nie lehret meine Ruh' zurück. —

Fernando.

Der schönste Tag beginnt mir heute,  
Von nun an lächelt mir das Glück.  
Ja, namenlos ist meine Freude,  
Und dankend preis' ich das Geschick. —

# Dritter Aufzug.

## No. 9. Arie.

Gianetta.

B. 1. So eben komm' ich von dem Balle  
Wo unsre junge Gräfin war; —  
Ihr hoher Reiz bezaubert alle,  
Und Huld'gung bringt ihr Jeder dar.  
Sie war so hold und so schön in dem Kleide,  
Und nicht etwa, als ob ich sie beneide —  
Nein — doch still dacht' ich bei mir:  
Gerade so würd' ich auch seyn,  
Zög' ich als Braut im Ballsaal ein. —

B. 2. Erröthend senket sie und schweigend  
Zur Erde hin den holden Blick;  
Der Bräutigam nicht von ihr weichend,  
Er fühlt im Stillen ganz sein Glück;  
In einem Meer von Wonne schwimmen  
Beide —

Und nicht etwa als ob ich sie beneide —  
Nein — doch still dacht' ich bei mir!  
Gerade so würd' ich auch seyn,  
Wär' Philipp mein, o wär er mein!

## No. 10. Arie.

Philippo.

Von dem Fest, das er giebt  
Horch! wie der Jubel schallt;  
Doch ich will die Wonne stören.  
In Klage soll sich bald  
Der Freude Ruf verkehren.  
Ja, Tod, er end'ge diesen Kampf! —

Aber, Carlos war mir stets gewogen,  
Und ich will ihm mit Undank lobnen?  
Ihm rauben einen theuren Freund? —  
Seiner holden Schwester den Gemahl!  
Nein! — Der Gemahl seiner Schwester —  
Er ist der Verführer der Meinen! —  
Dieses Wort entflammt die Rache,  
Ruft die Wuth in mir zurück.

No. 11. A r i e.

Carlos.

Dich lieb' ich, Leocadia,  
Mit treuem warmen Herzen;  
Es sey mir heil'ge Wonne,  
Zu tilgen deine Schmerzen;  
Sonst wird mich Gram vergehren,  
Wenn du nicht glücklich bist.

Wie kann ich der Thränen Lauf,  
Wie kann ich ihn hemmen,  
Den Strom der kühn sein Bett durchbrach  
Wer dürfte ihn wohl dämmen; —  
Dahin ist jeder Freudentag,  
Die Kraft mir gelähmt.  
Nicht Lorbeern, nicht Kränze,  
Beglücken mich nun mehr.

No. 12. F i n a l e.

Leocadia.

Ha! Was erblick' ich!  
Trügen mich meine Augen?  
Wer brachte mich an diesen Ort?  
Ich kenne ihn, er ist es, ja! o Gott!

Carlos.

Leocadia hier!

Leocadia.

Banges Zagen erfüllt mit Beben  
Die Brust, es droht Verderben, Schande mir.  
O Herr! Nehmt ihr Euch meiner an!  
Verlasset mich nicht mehr,  
Gewährt mir Eure Hülfe,  
Und führet mich von diesem Ort,  
Dem Aufenthalt des Schreckens fort.

Carlos.

Was fehlet Euch? Was könnt Ihr fürchten?

Leocadia.

Die Schande verfolgt mich hier.

Carlos.

Was saget Ihr?

Gott! welche bange Ahnung!  
Doch täuscht Ihr Euch auch nicht?

Leocadia.

Nein! Vergebens rief ich zu dem Himmel um Gnade,  
Hier lag ich auf den Knieen, und flehte um den Tod!  
Nur ein Zeuge ist mir geblieben,  
Es ist das Bildniß, das ich hier ergriff —  
Dort war sein Platz —

Carlos.

O Gott!

Es könnte seyn! Die Schuld drückt mich zu Boden!

Leocadia.

Bernahmt Ihr es nicht,  
O kommt und laßt uns fliehen!  
Des Himmels Strafgericht,  
Treffe hier den Verräther!

Carlos.

Halt ein! o fluch' ihm nicht! —  
Er liegt zu Deinen Füßen!

Leocadia.

Allmächt'ger Gott! — Carlos — Ihr! —

Carlos.

Seht, wie mit Verzweiflung ich kämpfe,  
Sieh die Angst meiner Seele!  
Gewähre mir Verzeihung!  
Entwaffne Du des Himmels Zorn,  
Und nimm als Gatten mich auf!

Leocadia.

Nein — nein! — Entfernt Euch!

Carlos.

O höre mich! —

Gebüßt hab' ich durch Gram und Schmerzen,  
Die Schuld, die ich an Dir verbrach.  
O nimm die Qual von meinem Herzen,  
Die ich zu tragen nicht vermag.

Philippo.

Was seh' ich?

Carlos.

Den Unwüld'gen,

Der mit Schmach sie bedeckt, —  
Und den dein Zorn, den deine Rache  
Strafen muß — tödte mich!

Philippo.

Verräther, Du! —

Leocadia.

O Gott! was willst du thun?  
Verschone — den Gemahl!

Philippo und Carlos.

Er } ihr Gemahl?  
Ich }

Carlos. Leocadia.

Es ruhet } der } Geliebte, nun an der treuen Brust,

Was unser Leben trübte, verscheuchet nun die Lust.

Philippo.

Es kehret Ruh und Frieden, in meine Brust zurück,  
Es blühet mir hienieden, fortan das schönste Glück.

Fernando.

Was macht Ihr denn noch hier?  
Zu End' geht's mit dem Feste.  
Getanzt wird bald nicht mehr,  
Nach Haus send' ich die Gäste,  
Dann ist der Ballsaal leer. —  
Es ist entsetzlich, die guten Freunde,  
Sie tanzten alle mit meinem Weibchen.

Carlos.

Fernand, wie Dich!  
Beglückt die Liebe nun auch mich.  
Ruhe ist mir wieder gegeben —  
Hier siehst du meine Gattin! —

Fernando.

Was hör' ich! Ist es wahr? —

Carlos.

Gewiß! Und morgen wird  
Euch mein Geheimniß klar.

Philippo.

Und uns auch wird der Ehe Band  
Nun noch erfreu'n.

Gianetta.

Du reichst mir deine Hand?  
O wie glücklich werd' ich seyn! —

Fernando.

Hört Ihr nicht? O wie schön!  
Die Gäste brechen eben auf.

Schluf = Chor.

Gott Hymen lächelt Eurem Bunde,  
Genießet froh der Liebe Glück.  
Nach Jahren denkt noch an die Stunde,  
Die heute Euch erblüht zurück.